

# Der Siebenbürger Bote.

Sechs und Fünfzigster Jahrgang.

Nr. 29.

Hermannstadt, am 16. April

1841.

## Meteorologische Beobachtungen vom Monat März 1841.

Thermometer-Stand N. Im Schatten.

Höchster + 15° (am 23ten.)

Tiefster — 10° (am 4ten.)

Barometer-Stand W. M.

Höchster 28 Z. 1 L. (am 13.)

Tiefster 27 Z. 3 L. (am 1ten.)

In diesem Monat gab es 10 heitere Tage, ganz trüb waren 6, Schnee fiel an zwei und Regen an drei Tagen, die übrigen waren halb heiter und bewölkt. Heftigen Wind hatten wir am 14ten. Vorherrschend war der Nord-West-Wind. Aug. Deutsch.

### Siebenbürgen.

**Klausenburg, 6. April.** Eine zum Besten der hiesigen Armen Arbeitsanstalt am 3. l. M. hier statt gehabte theatralische Vorstellung hat dieser wohlthätigen Anstalt durch die thätige Mitwirkung vieler Beförderer des Guten eine reine Einnahme von 328 fl. 35 kr. W. W. verschafft. — Am 5. l. M. hat Hr. Georg Novatschek Mitglied des Wiener Conservatoriums, im hiesigen Ballhause eine musikalische Akademie gegeben, welche einen erfreulichen Beweis von den Fortschritten der Tonkunst in unserer Stadt lieferte.

Im Biharer Comitatz ist die Errichtung einer großen Rübenzuckerfabrik im Antrage. Es sollen zur Errichtung derselben und jährlicher Fabrication von 4000 Centner Zucker 750 Aktien, jede zu 100 fl. E. Wze ausgegeben werden. — Wenn wir die Schicksale unserer Klausenburger Zuckersfabrik betrachten, wenn wir sehen, daß die in unserm Comitatz zu Sarkad bestehende Fabrik nur durch die Opfer ihres Errichters kümmerlich erhalten wird, so glauben wir (möchten wir uns doch irren!) daß auch die Biharer Fabrik nur errichtet werden dürfte, um bald wieder zu verschwinden.

### Ungarn.

**Pressburg.** Einige Worte in Betreff der in Pest zu errichtenden reformirten Hochschule. (Schluß.)

Was nun die practische Ausführung der Vereinigung beider evang. Parteien betrifft, so könnte dieß bei einem reinen festen Willen beider Parteien sowohl in geistiger als auch materieller Hinsicht leicht erreicht werden. In geistiger um so leichter, indem sie sich keineswegs im Wesentlichen des Glaubens, sondern nur rücksichtlich der Sprache und der äußern Formen von einander unterscheiden; denn sie gründen sich beide auf das Evangelium, und nur dieß halten sie, nebst dem freien Gebrauche der Vernunft, für die Quelle des Glaubens, der Liebe und der Hoffnung! — Das Ziel dieser Vereinigung ist keineswegs die Veränderung jener Lehren, in welchen die Evangelischen Aug. und Helv. Confession bis zur gegenwärtigen Zeit übereinstimmen, sondern das Aufhören jener minder wesentlichen Punkte, worüber ihre Meinungen noch verschieden sind. In materieller Hinsicht dürfte es auch nicht schwieriger werden, diese Angelegenheit mit Erfolg auszugleichen, wenn dabei nur die Gesetze der strengen Gerechtigkeit beobachtet werden. Was aber die Besorgniß einer gegen diese Vereinigung höhern Orts selbst mittelbar einschreitenden Verhinderung betrifft: so wissen wir, daß aus der neuen Regierungslehre jenes veraltete, und der Erfahrung nach nicht diejenigen, die getheilt werden sollten, sondern die, die theilen wollen, gefährdende „divide et impera“ gestrichen sey; wir wissen, daß sowohl die constitutionellen, als auch die unbeschränkten Regierungen ihre höchste Kraft in der Vereinigung der verschiedenen Glaubensbekenntnisse und Nationalitäten finden, weshalb sie auch derselben nicht die geringsten Hindernisse in den Weg legen, sondern sie vielmehr zu befördern suchen, vorzüglich dort, wo, wie hier, die Idee der erwünschten Vereinigung in den Parteien selbst schon längst schlummerte, und bloß der Erweckung entgegen harrte. — In Folge des bereits Erwähnten können wir vertrauensvoll hoffen, daß unsere väterliche, alles Heilbringende unterstützende Regierung, schon ihres Selbstinteresses wegen, dieser Angelegenheit hilfreiche Hand leisten werde, indem sie davon überzeugt ist, daß jene in ihren heiligsten Interessen verschmolzenen, und folglich vor dem gefährlichen Einfluß aller fremden Elemente gesicherten 3 Millionen protestantischer treuer Magyaren um so mehr feste Stützen des Staates, kräftige Beförderer der Natio-

nalität, unerschütterlich treu huldigende Unterthanen des regierenden Hauses, mit einem Worte energische Verfechter der Größe, der Wohlfahrt unseres Vaterlandes, und der damit unzertrennlich verbundenen Aufrechthaltung der geseglichen Macht unseres Königs seyn werden!

Möglich ist es, daß sich Viele an diese offene Aeußerung stoßen werden, daß dieselbe von Vielen für frühzeitig, zielwidrig, ja für ein Product eitler Träumereien gehalten werde: doch dieß wird mich nicht abschrecken, denn ich erinnere mich des Landtages 1837, wo über Jenen, der an der Tafel der Magnaten zuerst den Gedanken anregte, „alle Glaubensrechte sollten auf das Princip der Gleichheit und Wechselseitigkeit gegründet werden,“ auch von seinen Glaubensgenossen beinahe das Verdammungsurtheil ausgesprochen wurde, welches jedoch schwerlich mehr geschehen wird.

Carl Graf Jay.

Die Nachrichten der ungarischen Blätter von den Verhandlungen der Comitatzversammlungen haben noch immer die Streitigkeiten über die gemischten Ehen zum Hauptgegenstande. Der größte Theil der Gespannschaften erklärt sich im Sinne der Repräsentation von Zala, obwohl überall unter dem Widerspruche der katholischen Geistlichkeit. Mehrere Comitatz haben hierüber beschlossen Sr. Maj. unterthänigste Repräsentationen im Geiste jener des Balader Comitatz zu unterlegen und um Einberufung eines außerordentlichen Reichstags zu bitten, damit diese Angelegenheit durch ein zu erlassendes Gesetz beendigt, und die dießfällige Ungewißheit, welche störend auf die bürgerliche Eintracht wirkt, gehoben werde. — Eben so wurde in mehreren Comitaten beschlossen, die katholischen Geistlichen, welche die Einsegnung der gemischten Ehen ohne Ausstellung von Reversalien von Seite des nichtkatholischen Theils verweigern, nach dem Art. 14: 1647 der Biscalaction zu unterziehen.

### Amerika.

**New-York, 8. März.** Die Installation des neuen Präsidenten ist am 4. März zu Washington vor sich gegangen. Die von dem neuen Präsidenten bei diesem Anlasse an den Congress erlassene Botschaft ist in einem sehr friedlichen und gemäßigten Tone abgefaßt. Die einzige in derselben enthaltene Beziehung auf auswärtige Nationen ist folgende: „Es ist meine Absicht, alle in meiner Macht stehenden Mittel anzuwenden, um die mit jeder auswärtigen Macht dormalen so glücklich bestehenden freundschaftlichen Verhältnisse aufrecht zu erhalten; und wiewohl ich natürlicher Weise mit dem Zustande der mit irgend einer dieser Mächte obschwebenden Unterhandlungen nicht ganz bekannt bin, so sehe ich doch in dem persönlichen Charakter der Souveräne, und in dem wechselseitigen Interesse unserer eigenen Regierung, so wie derjenigen, mit welchen wir in engern Verbindungen stehen, eine erfreuliche Bürgschaft dafür, daß die für das Wohl ihrer Unterthanen, so wie für jenes unserer Mitbürger so wichtige Eintracht durch kein von ihrer Seite gestelltes Begehren und durch keine Forderung, deren Gewährung uns unsere Ehre nicht gestatten würde, unterbrochen werden wird. Durch lange Zeit der Verfechter der Rechte meines Vaterlandes, hoffe ich mit Zuversicht, meine Mitbürger werden in meinem Wunsche mit den fremden Mächten den Frieden zu erhalten, kein Anzeichen erblicken, als sollten ihre Rechte je geopfert, oder die Ehre der Nation durch irgend eine von Seite ihres obersten Leiters gestattete, ihres einstigen Ruhmes unwürdige Concession bestraft werden.“

New-Yorker Blätter vom 1. März enthalten einige Details über die Verhandlungen im Congress, woraus man ersieht, daß die Motion des Hrn. Saltonstall, die Summe von 500,000 Dollars zum Bau von Kriegs-Dampfschiffen, außer der Summe

von 1,425,000 Dollars für die Vermehrung der Marine im Allgemeinen, zu bewilligen, am 27. Februar im Repräsentantenhaufe mit einer Mehrheit von sechzehn Stimmen angenommen worden ist, nachdem sie vorher in einem Ausschusse des ganzen Hauses mit 67 gegen 62 Stimmen verworfen worden war. Zu den Sonderbarkeiten, die sich in Amerika zuweilen ereignen, gehört, daß der kriegslustige Hr. Pickens und die Van Bureniten im Allgemeinen, die für den bekannten Bericht des Herrn Pickens votirt hatten, gegen Hrn. Saltonstall's Vorschlag, Kriegsdampfboote zu bauen, sowohl im Ausschusse, als späterhin im Hause stimmten, wobei Hr. Pickens versicherte, daß er nicht den mindesten Wunsch nach Krieg hege, auch gar nicht daran glaube! Eine ähnliche Sprache führten auch andere Mitglieder von der Van Burenpartey.

Der Prozeß M' Leods sollte von Vockport nach Albany, der Hauptstadt des Staats New-York verlegt werden — „der unparteiischen Procedur wegen“, sagt ein Journal, „als Einleitung zu seiner Freilassung“, sagt ein anderes. — Man glaubte in der Union allgemein Hr. M' Leod werde freigelassen, und so die Gefahr eines alsbaldigen Bruches vermieden werden.

Nach Berichten aus Veracruz vom 27. Januar ist vom Norden her im mexikanischen Gebiete eine 800 Mann starke Schaar von Lipanes Indianern eingefallen, welche schon bis in die Nähe von Cartoze vorgedrungen sind, und alle Landes-Einwohner, die ihnen aufstossen, unter grausamen Qualen ermorden.

#### Portugal.

Das neue Ministerium ist durch Decret vom 13. März constituirt worden. Die Herrn Baron Tojal, Minister des Innern; Baron Goncordo, Minister des Auswärtigen; Don Gonzalves de Miranda, Minister der Marine; Don d'Oliveira, Finanzminister.

#### Spanien.

Bei den Corteswahlen in den baskischen Provinzen erfocht die Fuerospartei einen vollständigen Sieg.

Man schreibt aus Madrid vom 16. März: In den Salons des Senats-Präsidenten, Grafen Almodovar, fanden schon mehrere Versammlungen der hier anwesenden Senatoren Statt. Die Mehrheit derselben besteht aus Anhängern der dreifachen Regentschaft. Bereits sind für die Parteien, in welche die öffentliche Meinung hinsichtlich dieser Frage zerfällt, Namen geschöpft. Die Anhänger einer dreifachen Regentschaft nennt man Trinitarios, die einer einfachen Unitarios. — In mehreren Provinzen regen sich neuerdings Räuberbanden, welche eine Carlistische Färbung anzunehmen scheinen.

Die Eröffnung der Cortes hat am 19. März Statt gefunden. Espartero wohnte derselben nicht bei. Keine Rede wurde gehalten. Der Vice-Präsident des Regenschafsraths, Hr. Ferrer, verlas das Eröffnungs-Decret. Er und Cortina waren die einzigen anwesenden Minister. Je näher die Entscheidung rückt, wird unterm gedachten Datum aus Madrid geschrieben, desto mannigfaltigere Gerüchte verbreiten sich über die Regenschafsfraage. Heute heißt es nun, der Herzog de la Victoria wolle die Regenschafsfraage gar nicht annehmen, bloß Oberbefehlshaber der Armee bleiben oder wohl gar in sein Heimathdorf sich zurückziehen und den Rest seiner Tage in Ruhe verleben. Letzterer Entschluß wurde von dem Herzoge schon zu oft angekündigt, als daß er noch Glauben fände. Unter allen diesen Zweifeln und Vermuthungen ist nur Eines gewiß: daß die Regierung kein Geld hat. Gestern Abend hatte der Finanz-Minister eine Anzahl Bankiers und Commissionsäre der Bank von San Fernando zu sich berufen. Er setzte denselben die schwierige Lage des Staatschazes auseinander: seit dem November sey der Ausfall in steter Zunahme begriffen, trotz der Verminderung der Ausgaben. Schließlich erklärte er, um einen Stillstand in der Staatsmaschine zu verhüten, bedürfe er durchaus 40—50 Millionen. Die Versammlung setzte eine Commission zu Erwägung dieses Vortrags nieder. — An der Küste von Biscaya sollen heimlich Waffen ausgeschifft worden seyn.

Man meldet aus Valencia, daß daselbst Widerstand gegen die Vollziehung des Decrets der Regenschafsfraage vom 7. Februar, welches besteht, ein jeder Einwohner sollte einen genauen Ueberschlag seiner Güter, seines Gewerbes und Handels geben, Statt gefunden habe.

Man schreibt aus Madrid vom 21. März: Beide Kammern sind eifrig mit der Prüfung der Wahlvollmachten beschäftigt. Es gewinnt immer mehr den Anschein, daß die Unitarier, d. h. die Anhänger der alleinigen Regenschafsfraage des Herzogs de la Victoria, die Oberhand gewinnen werden.

Zu Alcoitia in Guipuzcoa wurde ein Inventar über die Nonnenklöster aufgenommen; diejenigen, welche nicht über 24 Nonnen zählen, werden den andern einverleibt.

#### Großbritannien.

In der Sitzung des Unterhauses vom 22. März wurde die Armenengesetzbill im Comité beraten. — Die erste Clausel bestimmt, daß die Vollmachten der Armenbeamten bis zum 31. Dec. 1846

verlängert werden sollen. Hr. Casthope schlug vor, daß die Verlängerung bloß bis zum 31. Dec. 1845 erfolgen solle. Das Haus verwarf jedoch mit 174 gegen 155 Stimmen diese Aenderung und genehmigte den Antrag der Regierung. In der Sitzung am 23ten wurde eine von Lord Mahon beantragte Erklärung gegen das System, zur Deportation Verurtheilte nicht zu deportiren, sondern auf den Gefangenschiffen zu lassen, mit 49 gegen 28 Stimmen angenommen. —

In der Sitzung der Lords am 19. März legte Graf Aberdeen eine Bittschrift aus Newfoundland um Einschreitung des Parlaments zu Gunsten der Colonie vor, auf welcher die ihr in den Jahren 1831—32 ertheilte Verfassung als ein schweres Uebel lastete. Das Versammlungshaus sey so zusammengesetzt, daß es unmöglich etwas Gutes für die Colonie bewirken könne. Es bestehe aus 15 Mitgliedern, unter welchen gegenwärtig ein Bedienter, mit einem Lohn von 10 Pf. jährlich sey. — In der Sitzung am 26. März erwiderte Lord Melbourne auf die Frage des Lord Strangford, wie es mit den Unterhandlungen zwischen England und Frankreich in Bezug auf die Handelsverhältnisse stehe, es sey aller Grund der Hoffnung vorhanden, daß die hierüber vor einiger Zeit Statt gefundenen, durch ein nunmehr glücklich beseitigtes Mißverständnis unterbrochenen, Unterhandlungen nächstens wieder angeknüpft werden, und zu einer Uebereinkunft zwischen beiden Ländern führen dürften, welche den freien Austausch der gegenseitigen Erzeugnisse zum Vortheile beider befördern werde. (Beifall.) Er (Lord Melbourne) freue sich, zu sehen, daß alle Parteien, wenigstens in England (Beifall) die Aufrechterhaltung eines freundlichen Einvernehmens mit Frankreich sehr wünschlich wünschten.

Der Londoner „Courier“ vom 22. März meldet mit Bestimmtheit, und der Globe vom 26. März bestätigt es: Daß Hr. Guizot das letzte Protokoll in Betreff der orientalischen Frage, welchem das unlängst nach Alexandrien zugesendete Hattischeriff des Sultans zum Grunde lag, so eben mit unterzeichnet habe. Die französische Regierung, heißt es darin, schloß sich in diesem letzten Protokolle den vier Großmächten an, und man zweifelt in London nicht, daß die Pforte auch diese Convention ratificiren werde. Somit, schließt der „Courier“, kann diese Differenz als beendet betrachtet werden.

Der Globe belobt die Adresse des neuen Präsidenten der Vereinigten Staaten in demjenigen Theile derselben, der von der auswärtigen Politik handelt. Auch die Times spricht sich mit Zufriedenheit über jene Stelle aus, indem sie bemerkt: „Die hier gebrauchten Ausdrücke sind vorsichtig und diplomatisch, aber deswegen, der Stellung, welche General Harrison einnimmt, nicht minder würdig. Sein ruhiger und gemessener Ton steht in scharfem Contrast zu der unsinnigen Wuth des Pickens'schen Berichts. Großbritannien kann jetzt versichert seyn, daß der Präsident der Vereinigten Staaten vollkommen einsteht, welches bedeutende Interesse dieselben an der Erhaltung des Friedens haben, und welche schmachliche Schuld sie auf sich laden würden, wenn sie die civilisirte Welt in einen unnützen Krieg stürzen wollten. Die Beschaffenheit der von Seiten Englands in Betreff Mac Leod's gemachten Forderungen kann dem Präsidenten eben so wenig unbekannt seyn, wie die Unmöglichkeit, daß England davon abgehen könne, und es ist daher anzunehmen, daß nach seinem Dafürhalten diese Forderungen so beschaffen sind, daß Amerika sie bewilligen kann.“

Hr. Brunnel, der Erbauer des Londoner Tunnels, wurde, in Anerkennung der bei dem Baue dieses großartigen Nationalwerkes an den Tag gelegten Kunst, von der Königin in den Ritterstand erhoben. Das „Morning Chronicle“ behauptet, die feierliche Eröffnung dieses unterirdischen Weges werde gegen das Ende des Sommers vor sich gehen.

#### Frankreich.

Am 23. März hatte die Erörterung des Gesetzentwurfs über die Befestigung der Hauptstadt in der Pairskammer angefangen. Von 284 Pairs, aus denen die Kammer besteht, haben sich, was seit Jahren in so starker Anzahl nicht geschah, 229 eingefunden. Der Herzog von Broglie eröffnete die Discussion mit einer langen Rede gegen jedes Amendement, welches die Commission dem Ministerial-Vorschlage angefügt wissen möchte. Hr. Villier du Terrage bekämpfte den Entwurf, im Namen, wie er sich ausdrückte, der Civilisation der Welt, des Wohlstandes und der wahrhaften Vertheidigung des Landes. Die Debatten über diesen Gegenstand floßen auch in den Sitzungen vom 24. 25. 26. und 27. März fort, ohne beendet zu werden. Gegen die Befestigung sprachen sich unter andern noch aus Graf Molé und General von Castellane, wogegen General Dode de la Brunerie sich eifrig derselben annahm.

General Drouot, der berühmte General der Artillerie der kaiserlichen Garde, und Gefährte Napoleons auf der Insel Elba, hat von Nancy, seinem Aufenthaltsort, an den Deputirten der

Meurthe, Hrn. Moreau, ersten Präsidenten des Gerichtshofes von Nancy, geschrieben und ihm die von ihm verlangte Ansicht über die verschiedenen, zur Befestigung von Paris vorgeschlagenen Systeme ausgedrückt. Nachdem er seine Gründe gegen mehrere derselben angeführt, spricht er sich zuletzt für das von der Regierung angetragene und von der Deputirtenkammer angenommene System aus, und sagt am Schluß seines Schreibens: „Dieses System vereinigt alle Vortheile; es hat keinen andern Nachtheil, als daß es einen sehr großen Aufwand erfordert, der in der That 140 Millionen betragen wird. Dieses Geld wird aber auf sehr reichliche Zinsen angelegt seyn. So wie einmal die Sicherheit von Paris auf einem guten Befestigungssystem beruhen wird, möchte man den Effectivstand der Armee ganz auf den Friedensfuß vermindern können, wodurch sich alljährlich eine Ersparung ergeben würde, welche die die Zinsen des aufgewendeten Capitals repräsentirenden sieben Millionen bedeutend übersteigen wird. Meine Ueberzeugung von den Vortheilen dieses Systems ist so tief, daß, wenn die Arbeiten auf Subscription vollzogen werden sollten, ich Alles, was ich besitze, selbst meine Rücktrittspension nicht ausgenommen, dazu anbieten, und da mir dann kein anderes Existenzmittel mehr übrig wäre, ich den Ueberrest meiner Tage in dem Greisenspital zubringen und darin einen der Plätze einnehmen würde, welche ich zu Gunsten alter Soldaten gegründet habe. Ich würde mich im Augenblicke des Sterbens glücklich fühlen, zu Vollziehung einer Maßregel beigetragen zu haben, welche die Unabhängigkeit und die Wohlfahrt meines Vaterlandes sichern wird.“

Es heißt jetzt, die Befestigungs-Commission der Pairskammer gedenke ihren Aenderungs-Vorschlag zurückzuziehen, oder wenigstens abzuändern.

Die Deputirtenkammer hat in ihrer Sitzung vom 25. März die Dauer des litterarischen Eigenthumsrechts für die Erben der Autoren auf den von der Regierung vorgeschlagenen Termin von 30 Jahren festgesetzt.

Man behauptet, der amerikanische und englische Gesandte haben Guizot aufgefordert, diesen Regierungen die Vermittelung Frankreichs anzubieten, und durch dieselbe die in Folge der Verhaftung Mac Leods und der Maine'schen Gränzfrage entstandenen Differenzen zu beseitigen.

#### Belgien.

Brüssel, 28. März. Das ganze Ministerium hat seine Dimission eingereicht. Der König hat sich noch nicht darüber erklärt.

#### Einige Worte über die auf öffentlichen Jahrmärkten beim Viehverkaufe ausgestellt zu werden pflegenden sogenannten Kaufzettel.

Sie werden sich wundern, daß ich Sie ersuche, mir das Organ Ihrer Zeitung zu leihen, um die in meinen gegenwärtigen Verhältnissen gemachten Bemerkungen und Erfahrungen im Interesse des armen Landvolkes laut werden zu lassen und zur Kenntniß Ihres Lesepublikums zu bringen; aber entfernt und isolirt, wie ich bin bleibt mir nichts Anders übrig, als zu einem Zeitungsblatte, das ja gemeinnützigen Bemerkungen im bescheidenen Tone geschrieben jederzeit offen seyn muß, wenn es seine ausgesprochene Tendenz nicht verleugnen will, meine Zuflucht zu nehmen, um öffentlich darüber gehört zu werden, wo mich und Andere der Schuh drückt.

Der Viehdiebstahl nimmt in meiner Gegend in einem bedenklichen, die allgemeine Sicherheit des Eigenthums stark bedrohlichen Maße zu, und die bisher dagegen getroffenen Vorkehrungen sind jetzt nichts weniger als geeignet, denselben nachdrücklichen Einhalt zu thun. Ich meine nicht die von den höhern Behörden in vorkommenden Fällen gegen entdeckte und überwiesene Diebe gefällten Strafurtheile, und die zu deren Vollziehung im Lande bestehenden Straf- und Zuchtanstalten, die hinlänglich geeignet und berechnet sind, den Verbrecher sein peccavi inne werden zu lassen, ohne die Gesetze der Menschlichkeit auch nur im Entferntesten zu verletzen; ich habe vielmehr die Vorkehrungsmaßregeln im Auge, mit welchen man die Viehdiebe von der Ausführung ihrer bösen Absichten abzuhalten, oder ihnen dieselbe wenigstens so viel als möglich zu erschweren, und das Eigenthum der Landbauer gegen ihre Angriffe sicher zu stellen gesucht hat. Unter diesen ist nun die Einführung von Kaufzetteln auf öffentlichen Jahrmärkten diejenige, deren Nützlichkeit oder Nutzlosigkeit ich hier mit einigen Worten beleuchten will. Die erstere Eigenschaft dieser Maßregel hat sich so lange bewährt, bis die Diebe es nicht durch Mißbrauch so weit zu bringen gewußt haben, daß die Maßregel selbst die wirksamste Förderin ihrer geheimen strafwürdigen Unternehmungen geworden ist. Hören Sie nur wie es die listigen Souner machen: sie stehlen Pferde, führen sie auf den Jahrmarkt, es kauft sie zum Schein der eine Dieb von dem andern, sie geben zum Jahrmarktsgericht, lassen Kaufzettel machen, sie beschreiben die Pferde wie sie wollen, geben Namen und Ortschaften an, welche sich in keinem Laufprotocolle und auf keiner Landkarte der Provinz finden und ziehen damit ab; wird nun in der Folge ein Pferd vom glücklichen oder unglücklichen Eigenthümer nach langem Nachsuchen und Nachforschen, nach Anwendung vieler Mühe und Unkosten aufgefunden, angesprochen und abgeschworen, so hat der Scheinkäufer seinen Kaufzettel in der Hand, man fragt ihn um seinen Ovicor, er kann ihn nicht stellen, Namen und Ort waren erdichtet, er verliert was ihm nicht gehörte und

#### Schweiz.

Bern, 26. März. Die von der Tagsagung in der Klosterangelengeheit niedergelegte Commission hielt bereits mehrere vielstündige Sitzungen, und am nächsten Montag wird sie ihren Bericht nebst den Anträgen vorlegen. Wie verlautet, soll der Antrag der Majorität der Commission so beschaffen seyn, daß dormalen eine definitive Erledigung des Gegenstandes nicht erfolgt. Es soll nämlich beantragt werden auszusprechen: der Aargauische Klosteraufhebungsbeschluß, in der Weise, wie er am 13. Januar gefaßt worden, sey mit dem Artikel XII. des Bundes nicht verträglich; der Stand Aargau werde demnach eingeladen, den Gegenstand noch einmal an die Hand zu nehmen, und seine Schlußnahmen im Laufe des Maimonats den übrigen Kantonen mitzutheilen. Wird wirklich eine solche Schlußnahme gefaßt, so ist der Stand Aargau im Falle, sein früheres Decret entweder einfach zu bestätigen, oder dasselbe zu modificiren, oder endlich ganz zurückzunehmen. Da das letzte nicht geschehen wird, so hat sich die künftige ordentliche Tagsagung mit dem Gegenstande wieder zu befassen.

#### Deutschland.

In Tübingen ist am 25. März der Grundstein des neuen Universitätsgebäudes in Gegenwart Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen feierlich gelegt worden.

#### Türkei.

Constantinopel, 17. März. Am 8ten d. M. wurde das große Reichs-Conseil, welchem alle türkischen Minister und Reichswürden beiwohnten, und in welchem die Antwort an Mehemed Ali berathen wurde, abgehalten.

Aus Alexandrien reichen die Nachrichten bis 10. d. M. Commodore Napier war nach Marmorizza zurückgekehrt. — Kiamil Pascha, der nach Erzerum geht, ist aus Aiden hier eingetroffen. Eben so traf gestern die ganze Türkische Flotte mit Admiral Jaber Pascha aus Marmorizza hier ein, wo sie sich vor Anker legte. Der Zusammenlauf des Volkes war außerordentlich.

Man schreibt aus Smyrna vom 13. März: Nach Berichten aus Alexandrien vom 10. d. M. war Admiral Napier nach Marmorizza abgegangen. Mehemed Ali, hatte sich nach Cairo begeben und hielt nach seiner Ankunft daselbst lange Conferenzen mit Soliman Pascha und Ibrahim Pascha. Die Beduinen hatten die Carawane von Mekka ausgeraubt. — In Syrien herrschte Ruhe.

was er nicht bezahlt hatte, aber als Dieb kann er nicht behandelt und bestraft werden, er ist ein redlicher Käufer, wozu ihn sein Kaufzettel stempelt, und der Beschädigte bleibt ohne Entbehrungsvergütung und ohne Mühe und Kostenersatz, Ich könnte hiedon nur aus meinem Kreise zehn für einen Fall aufzählen.

Ueberdies führen die practizirenden Pferdediebe, wie hie und da noch die geringern Jünger des großen Aesculaps Generalrecepte, aufgesammelte Generalkaufzettel mit sich, wie im vorigen Jahre an einem locus delicti eine Bristasche eines ungrischen adeligen Preletariers voll damit angepfropft auf der Gränze meines Stuhles aufgefunden worden, von denen sie dann den einen oder den andern in der Verlegenheit geschickt auf ein bei ihnen angesprochenes verdächtiges Eigenthum anzupassen und sich als Possessores cum justo titulo zu legitimiren wissen.

Daß dieser Unfug besteht, und zum Schrecken des Landmannes, der mit thranenden Augen seine Erwerbmaschine, der Pflug, plötzlich stotzen gemacht sieht, ungeschert und ungehindert getrieben wird, und daß dadurch nicht nur der Landbau, sondern auch die Vieh- und hauptsächlich die Pferdezücht, welcher der Landwirth wegen der Unsicherheit seiner und zwar immer der besseren und vorzüglicheren Züchtungen, mehr und mehr abhold wird, große Nachteile und Hemmungen erleiden, ist eine allgemein bekannte Sache.

Aber wie soll geholfen werden? dies ist nun freilich eine Frage, die mich die Wahrheit des bekannten Sprichworts: Tadeln ist leicht, aber besser machen ist schwer! deutlich fühlen läßt: Ich will aber doch einige mir als zweckdienlich sich darstellende Maßregeln in Vorschlag bringen, welche, wenn sie auch nicht für anwendbar oder zweckentsprechend erkannt werden sollten, doch das Gute zur Folge haben könnten, daß das Nachdenken darüber angeregt und von Anderen besseren und zur Erreichung des gewünschten Zieles geeigneteren zu Lage gefördert werden dürften.

Es wäre hier meiner Ansicht nach nur die Frage zu lösen: wie soll der Käufer und das ausgestellte Jahrmarktsgericht in jedem Falle zur gewissen Ueberzeugung kommen, daß der Verkäufer wirklich der rechtliche Besitzer des von ihm zum Kaufe angebotenen Viehes sey? Diese Ueberzeugung kann aber dem Vorausgeschickten zufolge der producirt simple Kaufzettel nicht gewähren; denn diese können sich die Viehdiebe, wie oben erwähnt, entweder von ihren Spießgesellen verschaffen, oder durch Hintergehung des Jahrmarktsgerichtes mittels eines simulirten Kaufes sich erschleichen. Es müßte also der Verkäufer verpflichtet werden, sich auch noch auf eine andere Art über den rechtlichen Besitz seines Eigenthums auszuweisen; und dies könnte geschehen, wenn er verhalten würde, und zwar bei einem gekauften Vieh,

a. einige Tage bevor er den Viehmarkt besucht, sich den in seinen Händen befindlichen Kaufzettel von seinem Localamte auf der Rehrseite mittels dessen Untersfertigung, Ansetzung des Tages,

Monates, Jahres und Dries und Beidrückung des Gemeindefiegels vidiren, und die Identität seines Viehes mit dem im Kaufzettel beschriebenen bestätigen zu lassen;

bei einem nicht gekauften oder erwachsenen, sondern auf einem andern Wege, als durch Erbschaft, Schenkung oder eigene Aufzucht an sich gebrachten und besessenen Viehe

b. sich über die eine oder die andere Erwerbart mittels eines, eben von seinem Localamte ihm einige Tage vor seinem Jahrmärktbesuche in gehöriger Form ausgestellt und mit allen nöthigen Erfordernissen versehenen authentischen Bestätigungs-Scheines auszuweisen.

c. beim Verkaufe seines Viehes, wenn er mit dem Käufer wegen Hebung des Kaufzettels zum Jahrmärktgerichte ginge, vor demselben immer sein Eigenthumsrecht entweder mit dem vidiren Kaufscheine, oder mit dem ortsämtlichen Bestätigungs-Zeugnisse, welches nach geschlossenem Kaufe in die Hände des neuen Käufers zu kommen hätte, zu belegen, wo ihm dann im Ermangelungsfalle der neue Kaufzettel verweigert und er der Behörde zur Untersuchung übergeben werden müßte.

Es könnte vielleicht eingewendet werden, daß durch solche complicirtere Maßregeln der freie Verkehr in seiner Entwicklung Hemmnisse erleiden würde; diese Annahme hat aber keinen hinlänglichen Grund für sich; die bedeutendste Schwierigkeit könnte sich nur bei den Localämtern wegen dem starken Andränge um die Vidimirung der Kaufzettel und Ausstellung der Bestätigungscheine beim Heran-

nahen der Jahrmärkte ergeben; diesem Andränge würde aber ein starker Orts-Notarius mit einem Gehülfsen, zumal wenn zur Aushebung derselben immer eine ganze Woche vor dem Jahrmärktstermine estimmt und eingeräumt wäre, leicht gewachsen seyn. Beim Jahrmärktgerichte selbst könnte höchstens eine kleine Vermehrung des Schreiberpersonals erforderlich werden. Sollten sich aber doch bei der Ausführung bedeutendere Schwierigkeiten heraus stellen, so dürfte die Anwendung der vorausgeschickten Maßregeln nur auf den Pferdeverkauf, bei welchem der größte und ärgste Unfug getrieben wird, zu beschränken seyn.

Zur Verhütung endlich alles möglichen Unterschleifes und Betruges bliebe als letztes aber zuverlässigstes Mittel dasjenige übrig, daß die Localämter immer auch eine kleine Personsbeschreibung der Vieheigentümer beisehten, wodurch dann jede böswillige Unterschlebung unmöglich gemacht wäre; aber hier könnte nun wohl mit mehr Recht die Weitläufigkeit eingewendet werden.

Was und auf welche Art es aber immer geschehe, die Landleute warten mit Ungeduld und Sehnsucht auf eine baldmögliche Einschränkung und Verhinderung des überhandnehmenden Handels und Verkehrs mit gestohlenem Vieh auf öffentlichen Jahrmärkten, indem ihr Eigenthum dadurch äußerst gefährdet und ihr Erwerb beeinträchtigt wird.

Wer was Besseres zu rathen weiß, der rathe, denn Abhülfe thut wahrlich Noth!

### Concurs = Ausschreibung.

Bei den, der königl. Eisenwerks- und Herrschafts-Administration zu Vayda Hunyad in Siebenbürgen unterstehenden königl. Eisenwerken ist eine erledigte königl. Werks-, Bau- und Zimmermeisters-Bedienstung zu besetzen:

Die Erfordernisse zu dieser Bedienstung, womit ein Wochenlohn von Sechs Gulden Conv. Wze und ein jährliches Pferd-Deputat-Pauschale von Fünzig Sechs Gulden C. Wze verbunden ist, sind nebst Redlichkeit, Rührigkeit und Fleiß, auch Kenntnisse und praktische Erfahrungen sowohl im Civil-Bauwesen, als auch insbesondere und hauptsächlich im Hüttenmännischen Bauwesensfache, ferner Gewandtheit im Schreiben und Rechnen, so wie auch in der Verfassung von Bauplänen und Kosten-Ueberschlägen, dann Kenntniß der deutschen und walachischen Sprache.

Diejenigen Individuen, welche sich um diesen Baumeisters-Dienst bewerben wollen, haben ihre, mit glaubwürdigen Zeugnissen über ihr Lebensalter, ihre Moralität, Befähigung und bisherigen Dienstleistung zu belegenden und eigenhändig zu schreibenden Gesuche binnen Sechs Wochen von heute an, gerechnet, bei dieser königl. Eisenwerks- und Herrschafts-Administration einzureichen. Vayda Hunyad den 5. April 1841.

### Kundmachung.

Durch die allgemein beifällige Aufnahme der großen Lotterie des in der Nähe der Hauptstadt Wien gelegenen prachvollen

## Landgutes Pfaffenberg,

der „Himmel“ genannt

ist das gefertigte Großhandlungshaus in der angenehmen Lage hiermit erklären zu können, daß bei dieser Lotterie

**kein Rücktritt Statt findet!**

und es erfolgt dem gemäß

die Ziehung unwiderruflich am 29. Julius dieses Jahres.

Die Gewinne dieser reich dotirten Lotterie bestehen:

a) in dem herrlichen Landgute Pfaffenberg (Himmel), oder bare Ablösung

Gulden **200,000** W. W.

b) in der einträglichen Ökonomie-Besitzung Nr. 8 zu Asparn a. d. Donau, oder bare Ablösung

Gulden **40,000** W. W., dann laut Plan

in einem Nebengewinne von Gulden **35,000** W. W.

Zusammen also Gulden **75,000** Wiener-Währung.

c) in **21,378** Nebentreffern von fl. **325,000** W. W. wovon **21,380** Treffer die Totalsumme

von Gulden **600,000** W. W. gewinnen.

Die sämtlichen Gewinne der verkäuflichen Lose bestehen einzig nur in barem Gelde,

woraus sich ergibt, daß

**21378** Treffer dieser Lotterie durchaus nur bares Geld gewinnen.

Für die Freilose bestehen **1000** Prämien-Gewinne von fl. **75,000, 30,000, 19,000, 13,500, 10,500**, u. s. w., bis abwärts zu deren kleinsten Prämie von **15** fl. Wiener-Währung.

Dieselben spielen außerdem auch in der Hauptziehung auf alle Treffer mit.

Der kleinste gezogene Gewinn ist **12 1/2** fl. W. W.

Ein Los kostet **5** fl. C. M.

Alles Nähere enthält der Spielplan.

Wien am 1. März 1841.

D. Zimmer & Comp.,

Lose zu billigsten Bedingungen sind bei J. Fr. Zöhrer in Hermannstadt und Fabritius et Zöhrer in Kronstadt zu haben.

Druck und Verlag der Martin Edlen v. Hochmeister'schen Erben.

### (1) Kundmachung.

Von der k. k. Militär-Verpflegs-Verwaltung wird hiermit bekannt gegeben: Es werden die, an dem hiesigen Verpflegs-Magazins-Gebäude nothwendig befundenen Reparaturen, hauptsächlich in Weißigung, Ofenherdlegung und in Verfertigung neuer Fensterstöcke bestehend, im Wege einer Versteigerung zur Herstellung überlassen werden.

Erstehungslustige mit einem 10procentigen Badium versehen, wollen sich daher hierzu am 26. April d. J. Vormittags 10 Uhr in der hiesigen Verpflegs-Magazins-Kanzlei (kleinen Platz Haus No. 423) einfinden, allwo die Licitationsbedingungen einzusehen sind.

Hermannstadt am 10. April 1841.

### Anzeige.

Alte Banknoten zu 5 und 10 Gulden in Conv. Münze werden noch bis ersten Juni gegen einen kleinen Abzug im Wechsel Comptoir des Nicol. Gouma, Fleischergasse Haus No. 15 angenommen:

für 1 fünf Guld. Banknoten 10 fr. C. M.  
für 1 zehn Guld. Banknoten 20 fr. C. M.

Hermannstadt am 13. April 1841.

Durch die v. Hochmeister'sche Buchhandlung sind zu beziehen:

**Sporrschil, J., die große Chronik** oder Geschichte der Kriege des verbündeten Europa's gegen Napoleon Bonaparte, in den Jahren 1813, 1814 und 1815. gr. Lexicon-8. in Lieferungen auf feinem Velin-Papier geheftet. Mit 50 prachvollen Stahlstichen, 22 Schlachtplänen und 4 großen Uebersichtskarten. Preis der Lieferung 30 fr.

### Ed. Gibbon's

Geschichte des allmählichen Sinkens und endlichen Untergangs des

**Römischen Weltreiches,**

übersetzt von Sporrschill. Taschenausgabe in 12 Bden. brosch. à 1 fl. pr. Bändchen. Leipzig 1840.

Bis jetzt erschienen 9 Bände.

Master

**Humphrey's Wanduhr,**

humoristisches Lebensgemälde von Woj.

6 Bändchen 3 fl. C. M.

# Licitations-Ankündigung.

**3**a Folge hohen Hofkriegsräthlichen Rescripte E. 2650 vom 31. July 1840 und hoher hiesländigen K. K. General-Commando-Verordnung R. 3997 wird hiemit von Seite der K. K. Karlsburger Militär-Commissio n öffentlich bekannt gemacht, daß unter nachbenannten Daten des Monats May 1841 wegen Einlieferung der eventuellen Erfordernisse und Sicherstellung der vorkommenden Civil-Arbeiten auf nachfolgende Zeit die öffentlichen Preisverhandlungen statt finden, welche an jeden der bezeichneten Tage um 9 Uhr Vormittags ihren Anfang nehmen, und im K. K. Kommissionshaus zu Carlsburg abgehalten werden.

Die Bedingungen, welche sowohl diesen Preisverhandlungen, als auch den in Folge derselben anzuknüpfenden Lieferungs-Kontrakten zum Grunde liegen, sind im wesentlichen folgende

- 1.tens. Zur Licitatio n kann Niemand zugelassen werden, als der welcher vor Beginn derselben bei der Licitations-Commissio n das bestimmte Badium jener Artikel, auf welche derselbe zu licitiren beabsichtigt baar erlegt, welches von dem Ersteher auf Abschlag der gleich bei Errichtung des Contractes in doppelten Betrag des Badiums zu erlegenden Erfüllungs-Caution zurückbehalten, den übrigen Licitanten aber gleich nach deren Beendigung unaufgehalten wieder ausgefolgt werden wird.
- 2.tens. Der Ersteher jener Objecte, welche aus dem Kommissionshause von Fall zu Fall in die Appretur oder Zurichtung erfolgt werden, hat außer der Erfüllungs-Caution noch den vollen Werth der auf einmal übernehmenden Materialien sicher zu stellen, und überdieß mit all seinem Vermögen zu haften, um für den Fall eines Schadens an den Kontrahenten Regress nehmen zu können
- 3.tens. Die Ablieferung der erstandenen eventuellen Erfordernisse muß der Kontrahent vom Anfange des wirklich eintretenden Contracts-Termins nach dem Bedarfe und dem Verlangen der Kontrahirenden Militär-Commissio n in den von ihr bestimmten Termine auf eigene Gefahr und Unkosten bis in das Kommissionshaus bewirken.
- 4.tens. Die zu liefernden Artikel müssen von vollkommener guter Qualität, mithin ganz den eingesehenen Mustern entsprechend eingeliefert werden. Alles was nach der, der Militär-Commissio n zustehenden Beurtheilung nicht genau die vorgeschriebene Beschaffenheit besitzt, wird dem Lieferanten zurückgegeben, und muß sogleich durch vollkommen qualitätsmäßige Waare ersetzt werden. Eine Entschuldigung, die besagten Muster nicht eingesehen zu haben, würde keineswegs als gültig erkannt werden, da es jedem frey steht, die Muster und Proben, vor der Licitatio n einzusehen.
- 5.tens. Für die qualitätsmäßig gelieferten Artikel, wird gleich nach deren Uebernahme bei der Militär-Commissio n-Cassa die baare Bezahlung geleistet.
- 6.tens. Für den Fall als die geforderte Lieferung nicht zur rechten Zeit erfolgen sollte, wird die Anschaffung nach der bedungenen Qualität auf Rechnung des Kontrahenten wo immer erfolgen.
- 7.tens. Ist der Licitations-Ersther verbunden, die genehmigten Artikel um den angebotenen Preis auch dann zu liefern, wenn von den erstandenen Gegenständen, auch nur einer oder einige die hohe Genehmigung erhalten.
- 8.tens. Ist der Ersteher gleich vom Tage des von ihm unterfertigten Licitations-Protokolls, das hohe Verar aber erst vom Tage der erfolgten hohen Genehmigung desselben verbindlich, wenn daher der Kontrahent den schriftlichen Contract zu unterfertigten sich weigern sollte, vertritt das ratificirte Licitations-Protokoll die Stelle des Contracts.
- 9.tens. Nach abgehaltener Licitatio n werden keine nachträglichen Anbothe mehr angenommen.
- 10.tens. Ist die Militär-Commissio n nur gehalten, ihren eintretenden wirklichen Bedarf von dem Kontrahenten abzunehmen, letzterer jedoch auf Verlangen bis zu der hier angekündigten höchsten Ziffer zu liefern verpflichtet.

Die näheren Bedingungen, und sonstigen Auskünfte dann Probmuster können alltäglich während denen Amtsstunden bei der K. K. Karlsburger Militär-Commissio n in Detail eingeholt und eingesehen werden.

Die Licitationen werden an folgenden Tagen abgehalten:

Den 3ten May 1841.

Auf 3 Jahre das ist vom 1ten November 1841 bis Ende Oktober 1844 über die Lieferung

Einjähriger Bedarf	
Minimum	Maximum
2	4
4	8
4	8
6	10
6	10
10	16
10	16
1	2
2	4
1000	2000
8	10
4	6
4	6
20	30

## 1. An Schreib-Materialien.

Rieß groß	) Regal-	}	Schreib-	} Papier.
= mittel				
=	) Kanzlei-	}	}	}
=				
=	) Konzept-	}	}	}
=				
=	) Fließ-	}	}	}
=				
=	) großes Pack.	}	}	}
=				
Stück	mittlere Federkiele.			
Duzend	schwarze	) Bleistiften.		
=	rothe			
Pfund	feines Siegellack.			
Stück	Registratur- u. Aktendeckel.			

Maasß des Papiers	
Zoll	
hoch	breit
21½	29
18	24
15½	20
15	18
13½	16½
15	18
13½	16½
15	18
21	28

Das zu erlegende Badium besteht in 77 fl. C. Mze.

## 2. An Ingredienzen und Magazins-Erfordernisse.

—	10	Pfund gelbe Erde.	—	9	Pfund Silberglätte.	—	30	Pfund Terpentinöhl.
—	25	= Steinsalz.	—	2	= weißen Vitriol.	—	5	= Kopal.
—	5	= Schmirgel.	—	6	= kölnische Kreide.	—	10	= Baumöhl.
—	2	= Röthel.	—	6	= Bimsstein	—	200	= Leinöhl.
—	8	= Umber.	—	1	= Badschwam, klein löch	—	10	= Tischlerleim.
—	4	= Zinober.	—	100	= Blauholz	—	50	= Kiencruß.
—	13	= Mennig.	—	5	= Terpentin	—	5	= Bleizucker.
—	9	= Bleiweiß.						

Das Badium besteht in 35 fl. C. Mze.

Den 4ten May 1841.

**1. An Bau-Erfordernissen.**

Einsjähriger Bedarf	
Mini- mum	Maxi- mum
—	4
—	10
—	20

Stück harte ) Stämme || — 10 Stück weiche ) Pfosten || — 100 Stück weiche Latten.  
 = weiche ) = lindene ) = = Schindeln.  
 = = Staffeln. || — 20 = weiche Bretter. || — 1000 = = Stangen.  
 || — 100

Das Badium besteht in 18 fl. C. Mze.

**2. An Seifensiederwaaren.**

6	10
8	12
600	1000

Zentner ausgelassenes Unschlitt  
 Pfund Seife  
 = gegossene Unschlittkerzen.

Das Badium besteht in 70 fl. C. Mze.

Den 5ten May 1841.

**1. An Tuch-Appretur**

und zwar ohne Unterschied der Farbe pr. Elle mit Inbegriff der Ueberführungskosten.

Das zu erlegende Badium besteht in 423 fl. C. Mze, die Erfüllungsg. Caution in 846 fl. und die Material. Sicherstellung bei Uebernahme von 120 Stück Tücher 4000 fl. C. Mze.

**2. An Leder-Zurichtung.**

Den zeitweisen Bedarf an Oberlederhäuten zu schwärzen, Fezgenlederhäute auszufolgen und zu schwärzen, oder braun im Glanz zu stoßen, oder auch nur bloß auszufalzen, endlichen braune Kalbfelle zu schwärzen.

Das Badium besteht in 18 fl. C. Mze, die Material-Sicherstellung hingegen, nach der Anzahl der auf einmal zu übernehmenden Ledergattungen.

**3. An Lakirer-Arbeiten.**

775	2827
380	1149
171	351
1357	4956
55	743
55	743
1357	4956
147	147

Ellen 1 Ellbr. Hemderleinwand zu lakiren.  
 = 1 = Futterleinwand zu tingiren.  
 Stück Grenadier-Mützen }  
 = Infanterie } Esako } Sonnen- } Schirme }  
 = ) Husaren } Macken. } zu lakiren.  
 Gart. Infanterie-Esako )  
 Stück a la Corsée Hüte ) Kopfriemen

Das Badium besteht außer der Sicherstellung des zu übernehmenden Materials in 50 fl. C. Mze.

Den 6ten May 1841.

**An Schlosser-Arbeiten**

sämmtliche Reparaturen an schadhafsten Erz-Bestandtheilen, Sorten und Feld-Requisiten, dann Manipulations-Macherlohn.

Das Badium besteht in 26 fl. C. Mze.

Den 7ten May 1841.

Auf 1 Jahr, das ist, vom 1ten November 1841 bis Ende Oktober 1842.

**1. An Schnürmacher-Arbeiten.**

1200	6273
10350	50104

Ellen kameelhaarene schwarze ) Rundschnür.  
 = wollene melirte

Das Badium besteht in 18 fl. C. Mze.

**2. An Holz-Arbeiten.**

—	509
—	154
100	580

Stück hölzerne Kämme zu Cavallerie-Helme.  
 = Stuzenschützen-Cartuch ) Kasten in Holz.  
 = Cavallerie-Patrontaschen )

Das Badium besteht in 6 fl. C. Mze.

Den 10ten May 1841.

**1. An Seiler-Waaren.**

—	290
—	424

Stück 3 ) Zollbreite Gurten zu ( Curassier Ober- ) Gurten.  
 = 2 1/4 ) = Unter. )

Das Badium besteht in 6 fl. C. Mze.

**2. An Gelbgießer-Waaren.**

—	736
—	1012

Stück messingene Infanterie-Esako und Uhlanen-Leibbinden-Schnallen.  
 = Halsbinden-Schnallen.

Das Badium besteht in 4 fl. C. Mze.

Den 11ten May 1841.

**1. An Ringelschmid-Arbeiten.**

23	487
23	487
—	154
—	620
—	620

Stück mittlere ) eiserne Husaren-Esako-Keife.  
 = kleine )  
 Paar Seitengabeln }  
 Stück Schrauben } eiserne zu Cavallerie-Helme.  
 = Blatt }

Einjähriger Bedarf	
Minimum	Maximum
1960	5685
741	2946
—	2330
—	338
3524	4995
—	767
429	909
1068	2508
483	1923
1470	5379
—	239
744	1425
837	2596
327	807
1470	5379

Stück ordinaire zu Ueberschwungriemen )  
 = zu Pallas-Kuppel und Säbelgehänge ) verzinnte  
 = zu Spornledern  
 = große ) Tornister  
 = kleine )  
 = ) mit Walzen zu ( Euirassier Ober- und Untergurten  
 = ) ( Husaren-Untergurten  
 = Steigriemen  
 = zu Säbeltaschen verzinnte  
 = zu Infanterie-Tornister  
 = zu Jäger Stutzen-Cartuch  
 = zu Husaren-Obergurten  
 = kleine zu Halfter für Kavallerie  
 Paar Pistolenhulster  
 Stück zu Infanterie-Tornister eiserne Hagen.  
 Das Badium besteht in 90 fl. C. Mze.

geschwärzte  
eiserne Schmalen.

**2. An Nadler- Arbeiten.**

— | 10375 | Paar eiserne Hastel zu Kittel.  
 Das Badium besteht in 2 fl. C. Mze.  
 Den 12ten May 1841.

**An Eisensorten und resp. Nagelschmid- Waaren.**

3000	6000	Stück große ) = mittlere ) = Reif- ) = Sohlen- ) = Absatz- )	Latten- ) Nagel ) Zoll lang zu 1000 Stück im Gewichte	3 1/2 3 1 3/4 1/2 7/8	} 12 1/2 10 5 1 5/2 2 1/2	} Pfund.
6000	12000					
4000	8000					
—	10170					
—	184613					

Das Badium besteht in 25 fl. C. Mze.  
 Den 13ten May 1841.

1. Ueber die Einlieferung von 70 Klafter harten Brennholzes.

Das Badium besteht in 35 fl. C. Mze.

2. Ueber die Beistellung der vom 1. November 1841 bis Ende Oktober 1844 nöthigen Locofohren.

Das Badium besteht in 10 fl. C. Mze.

Den 14ten May 1841.

Ueber die 3jährige Abnahme und zwar vom 1ten November 1841 bis Ende Oktober 1844 der sich sammelndne Manipulations Tuch-, Leinwand-, Leder- und sonstigen Abfälle, dann unbrauchbaren Sorten und zwar in folgenden acht Abtheilungen:

Abtheilung enthaltend die Abnahme von		Badium	
1te	2te	fl.	fr.
1te	Tuchende	140	—
2te	Tuch- Kogen, Hallma und Kunjag- Federbusch und haarene Pachtornister-Abfall	100	—
3te	Leinwand-, Zwilch- und Seilwerk- Abfall, dann alter Emballage-Leinwand	40	—
4te	gesammte Leder- und Rauhwerk- Abfälle	80	—
5te	alten Messing- und Gufwerk- Abfall	50	—
6te	Kupfer- und derlei Kochgeschirre	40	—
7te	Zinn-, Blei-, Blech- und Eisensorten	145	—
8te	Gold- und Silberborten	5	—
Sohin für Uebernahme sammtlicher Artikel		600	—

Hinsichtlich der Versteigerung dieser Abnahme muß bemerkt werden, daß ausdrücklich eine allgemeine Versteigerung auf alle Parthien nicht Statt findet, sondern derjenige, der für die in einer Klasse befindlichen einzelnen Sorten die besten Anbothe macht, der Ersteher derselben bleibt, auch daß die Anbothe nicht nach Prozenten sondern in bestimmten Preisen zu geschehen haben.

**Pr. K. K. Militär- Monturs- Commission.**

Karlsburg am 30ten März 1841.

Durch die v. Hochmeister'sche Buchhandlung sind zu beziehen:

**Nicolaus Jósika's**

sämmtliche Werke.

12. Pesth 1839—40, I—XII. Bd. Velinpap. in Umschlag brosch. 16 fl. 40 fr.

I—III. Der letzte Batori, historischer Roman, aus dem Ungarischen überfetzt von B. Schwarz. 4 fl.

IV. Novellen und Erzählungen, aus dem Ungarischen überfetzt von Hermann Klein. 1 fl. 20.

V—VI. Abafi, aus dem Ungarischen überfetzt von H. Klein. 2 fl. 40.

VII. Die Leichtsinigen, 2 Theile in einem Band, aus dem Ungarischen überfetzt von H. Klein. 2 fl.

VIII. Zólyomi, aus dem Ungarischen überfetzt von H. Klein. 1 fl. 20.

IX—XII. Die Böhmen in Ungarn. Historisches Gemälde aus dem Zeitalter Matthias des Ersten. Aus dem Ungarischen überfetzt von H. Klein. 1840. 5 fl. 20.

Unter den Coriphäen der neuern Ungarischen Literatur steht, als Erzähler, Baron Nicolaus Jósika oben an, der sich durch die Reihe seiner in rascher Folge erscheinenden und entschieden günstig aufgenommenen Romane schnell zum Liebling des Ungarischen Lesepublikums empor geschwungen. Er vereint alle Vorzüge der neu-

ern romantischen Schule in sich, und die außerordentliche Leichtigkeit, womit er aus der Fülle seiner schöpferischen Phantasie selbständige Gestalten schafft und zu beseelen weiß, das bey jener helle, richtige Blick, der tief in das verworrene Gewebe menschlicher Lebensverhältnisse und Leidenschaften eindringt, indem er ihnen die anziehendsten Seiten abzulauschen weiß, sichern ihm — der dem echt nationalen historischen Romane in Ungarn eigentlich erst die Bahn brach — bereits einen ehrenvollen Platz neben den geachtetsten Novellisten des Auslandes.

Die übrigen Schriften dieses genialen Verfassers werden in dieser Ausgabe rasch folgen.

## Ungarn,

durchreiset, beurtheilt und beschrieben von  
**J. G. Elsner.**

Zwei Bände. 8. Belindruckpapier, geh. 4 fl. 30.

Die Blicke von ganz Europa sind in neuester Zeit nach einem Lande gewandt, dessen wahrer Zustand im Auslande fast unbekannt, durch unberufene Tadler in Schatten gestellt, von maßlosen Enthusiasten über alle anderen erhoben wird. Der dem deutschen Publikum als geistreicher Beobachter rühmlich bekannte Verfasser hat seit mehreren Jahren Ungarn nach allen Richtungen durchreiset, und Bekanntschaften und Verbindungen angeknüpft, durch die er eine Menge von Verhältnissen kennen lernte, die den meisten Fremden unbekannt bleiben. Seine glückliche Auffassungsgabe, sein tiefes und richtiges Urtheil, so wie sein klarer, blühender Vortrag, gewähren dem Leser neben der genauesten Schilderung des Landes einen hohen geistigen Genuß. Den Inhalt des Werkes bezeichnen wir treffend damit: „daß er in sehr gelungenen Darstellungen äußerer Erscheinungen des Landes, in Beurtheilung seiner dermaligen, so wie in Folgerung künftiger, politischer, merkantilischer, ökonomischer und gewerblicher Zustände, und in Würdigung seines geistigen und sittlichen Kulturzustandes besteht.“

## Die Tartaren

in Croatien und Dalmatien.

Historisch-romantisches Gemälde aus den Zeiten König Bela IV.

von **Eduard Breier.**

Wien 1841. Belinpapier, im eleganten Umschlag geheftet 1 fl.

**Der Königsfel. Die Schlacht bey Mohács.** Zwei historisch-romantische Erzählungen von **Ed. Breier.** Wien 1841. Belinpapier, elegant broschirt 54 fr.

Diese beiden Erzählungen hatten sich in den geachteten Journalen des In- und Auslandes einer günstigen Besprechung zu erfreuen.

**Beiträge zur Literatur, Kunst- und Lebenstheorie,** von **E. Freih. v. Feuchtersleben.** Neue wohlfeilere Auflage. Wien 1841. Fein Belinpap. br. 1 fl.

Von dem geehrten Herrn Verfasser ist so eben das Werk „**Lebensblätter**“ unter der Presse, welches für die Besitzer obigen Werkes den zweiten Theil bildet, und sehr interessant ist, worauf wir das resp. Publikum im Voraus aufmerksam machen wollen.

## Die Blumenpende.

Eine Sammlung von Stammbuchsaufsätzen, und ausgewählter schöner Stellen aus den neuesten und besten Deutschen Schriftstellern, welche in keinem derartigen Werkchen aufgenommen sind, gesammelt von **Julius.**

Schillerformat. Wien 1841. mit elegant ausgeschmücktem Titel und Titel vignette in Farbendruck, elegant brosch. 48 fr. Auch sind Prachtexemplare mit Titel und Vignette in Golddruck, elegant gebunden mit Goldschnitt, um 1 fl. 20 zu haben.

## DICTIONNAIRE

des langues Française et Allemande,  
par **Henschel.**

gr. 8. Paris et Vienne. cart. 8 fl. G. M.

Wir laden das verehrte Publikum ein, sich bald mit dieser so schön ausgestatteten Pariser Original-Auflage noch um den angegebenen billigen Preis zu versehen, indem der Vorrath von Exemplaren nur mehr gering ist.

Supplemente zur

**Pfennig-Encyclopädie,**  
für Kaufleute und Fabrikanten,

so wie für Geschäftsleute überhaupt. Oder:  
**Vollständiges Wörterbuch**

des Handels, der Fabriken und Manufacturen, des Zollwesens, der Münz-, Maß- und Gewichtskunde, der Staatspapiere und Wäsenkunde u. s. w. Herausgegeben von einer Gesellschaft Gelehrter und practischer Kaufleute. Erstes bis drittes Heft. gr. 4. Leipzig 1839—40. brosch. jedes Heft 30 fr.

Freund, Dr. W.,

## Wörterbuch

der Lateinischen Sprache,

nach historisch-genetischen Principien, mit steter Berücksichtigung der Grammatik, Synonymik und Alterthumskunde bearbeitet. Nebst mehreren Beilagen linguistischen und archäologischen Inhalts. Viertes Band. A bis Z. gr. Lexicon-Format. 1840. 6 fl.

Ein im Jahre 1836 versuchter Nachdruck dieses Wörterbuchs veranlaßte den Herrn Dr. Freund, Statt der damals schon druckfertigen II. Abtheilung des II. Bandes vorerst den vierten herauszugeben. Die sehr schwierige Zusammenstellung des Materials für diesen Band hat eine Verzögerung zur notwendigen Folge gehabt, wogegen aber die rasche Lieferung der nun noch rückständigen 1 1/2 Bände sich jetzt um so sicherer versprechen läßt, da der Herr Verfasser zur möglichsten Beschleunigung des Druckes dieser Fortsetzung, seinen Aufenthalt in Leipzig genommen hat, und einzig dem Werke seine Kräfte widmet.

Die Vorzüge und der wissenschaftliche Werth des Freund'schen Wörterbuchs, wovon der I. Band und die I. Abtheilung des II. Bandes, A. bis C. umfassend, 7 fl. C. M. kosten, sind von den kompetentesten Beurtheilern vielfach anerkannt, daher das Erscheinen obiger Fortsetzung den Besitzern jener frühern Bände, wie dem philologischen Publikum überhaupt sehr willkommen sein dürfte.

Bei Unterzeichnetem erscheint in 8 Lieferungen:

## Das Buch der Mährchen,

für

**Kindheit und Jugend,**

nebst eßlichen Schürren und Schnacken, anzumuthig und lehrhaftig von **J. M. C. Vöhr.** Zweite umgearbeitete und verschönerte Auflage. Mit 23 prächtig gestochenen Kupferstichen nach **Ramberg.**

Der berühmte und allgemein geschätzte Verfasser wußte diesen mitunter höchst einfachen Volksmährchen, Sagen und Erzählungen solch seltene Fülle von Humor, so viel harmlosen Witz und gesunde kernhafte Moral einzuhauchen, daß dieses Buch die ungewöhnliche Eigenschaft besitzt, der Jugend eine angenehme, ihrem Alter, ihren Begriffen und ihrer Fassungskraft angemessene Lectüre zu gewähren, und das bei erwachsenen Personen, den Aeltern und Erziehern, ja selbst denjenigen unter ihnen, welche den Mährchen gewöhnlichen Schlags entgegen sind, ein Lächeln abzdwingen, so, daß dieses Buch für Jung und Alt eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung genannt werden kann. Das Werk enthält 75 Mährchen, Sagen und Erzählungen. Von den ersten 7 Lieferungen enthält jede 3 Kupferstiche und 4 Bogen Text, die Letzte aber 2 Kupferstiche und 7 1/4 Bogen Text.

Eine Lieferung kostet 40 fr. C. M. und die 8te ist vorhinein zu bezahlen. Nach Beendigung des Werkes tritt der Ladenpreis von 8 fl. ein. Wien, im November 1840.

**H. F. Müller, priv. Kunsthändler,**  
am Kohlmarkt Nr. 1148.

## Statistik

des

## Oesterreichischen Kaiserstaates,

von **Johann Springer,**

Doctor der Rechte und k. k. Professor an der Universität zu Wien.

2 Bände (58 Bogen auf schönem weißem Druckpapier). gr. 8. Wien 1840. 6 fl. C. M.

Inhalt: 1. Band. **Die Grundmacht.** 1te Abtheilung. Das Land. 2te Abth. Das Volk. **Die Verfassung.** 1ter Abschnitt. Die Staatsverfassung. 2ter Abs. Die Landesverfassung. 3ter Abs. Allgemeine Ständeverhältnisse. 4ter Abs. Kirchliche Verfassung und staatsrechtliche Stellung der Glaubensgenossen. 2r Band. **Die Staatsverwaltung.** 1ter Abs. Politische und polizeiliche Verwaltung. 2ter Abs. Die Justizverwaltung. 3ter Abs. Die Finanzverwaltung. 4ter Abs. Die Militärverwaltung. 5ter Abs. Die Rechnungscontrole. **Die Kultur.** 1ter Abs. Die geistige Kultur. 2ter Abs. Die physische Kultur. 1te Abth. Die Landwirtschaft. 2te Veredelnde Industrie. 3te Abth. Handel.

Supplement zu Friedrich v. Schiller's  
sämmlichen Werken.

## Jr. v. Schiller's Geisterseher.

Aus den Papieren des **Grafen von D\*\*\*.**

2r und 3r Theil.

Von **F\*\* Y\*\*\* Z\*.**

3e Auflage. 16. (Schiller-Format.) 36 fr. C. M.

Schiller's Werke bilden seit mehreren Jahren einen vorzüglichen Artikel in den Annalen der Bücherkunde. Es zeigt sich daraus deutlich einerseits das Bemühen, Alles, was der Feder des unsterblichen Dichters entfloß, mit Sorgsamkeit zu sammeln, mit Berücksichtigung aller Verhältnisse und Bedürfnisse zu verbreiten und zu einem Gemeingute der deutschen Nation zu machen; andererseits aber die in ihrem Ursprung so ehrenvolle und erfreuliche Bereitwilligkeit, jenes Bemühen dankend anzuerkennen und sich des daraus zu entspringenden Vortheils zu bemächtigen.

Die Schiller-Literatur zu vervollständigen, zu vollenden und in sich abzuschließen ist keine rein literarische Aufgabe mehr, sondern eine Forderung, auf deren Erfüllung das kundgewordene Nationalinteresse dringt, und demnach eine Pflicht, deren Annahmung nicht überhören darf, wer irgendwie die Vollendung des unvergänglichen Schiller-Denkmal's fördern zu helfen befähigt und Freund seines Volkes und des deutschen Vaterlandes ist.

Schiller begann inmitten seines fruchtbarsten Wirkens einen Roman voll der anziehendsten philosophischen und psychologischen Erörterungen, voll der gelungensten Darstellungen wichtiger und geschichtlich begründeter politischer und religiöser Verhältnisse, voll endlich der spannendsten thaumaturgisch-mystischen Verwickelungen: — den Geisterseher.

Richtung des Geistes auf andere Arbeiten, Schwäche der Gesundheit, vielleicht auch Unlust, Unterbrochenes wieder zu beginnen, oder diese und jene unterdessen aufgedrungene Rücksicht hinderten den Dichter an seines Werkes Vollendung. So war der Geisterseher von seinem eigenen Schöpfer zum Torso bestimmt und als ein solcher befindet er sich in allen bis heute vorhandenen Ausgaben der Schiller'schen Werke.

Aber es fand sich ein junger Künstler, dessen Phantasie sich an dem unvollendeten Gebilde entzündet hatte. Mit Ehrfurcht und Bescheidenheit nahte er sich dem großen Meister und theilte ihm den kühnen Entschluß mit, das Kunstwerk zu vollenden. — Schiller prüfte den ihm vorgelegten Plan, überschaute dessen Ausföhrung und sprach dann unter freudiger Beifallsbezeugung seine Billigung dahin aus:

„Fortsetzung und Vollendung —  
„2. und 3. Band — des Geisterseher's möchte, obgleich nicht von ihm herrührend, doch mit seinem eigenen Anfange dieses Romans hinfort als ein Werk betrachtet werden und unbehindert seinen Namen tragen.“

Unter solchen Verhältnissen erschien nun, noch zu Schiller's Lebzeiten, diese Fortsetzung und Vollendung des einzigen Schiller'schen Romans, welche stets für die von der spruchbefähigsten Behörde zugelassene und gebilligte anerkannt werden muß. Sie fand den Beifall, welchen sie erwarten durfte, und mehrere Auflagen geben davon das beste Zeugniß.

Der Verleger unterließ es aus verschiedenen auf eigenthümlicher Ansicht beruhenden Gründen, in der ersten Zeit der neuerwachten Begeisterung für Schiller's Werke mit dem wichtigen Beis- und Nachtrage zu denselben, welchen er bewahrte, hervorzutreten. Nur die fortwährend sich erneuernden Aufforderungen, sein Supplement, nicht länger zurückzuhalten, sowie die eigene Erwägung, sich einer Pflicht gegen das deutsche Publikum entledigen zu müssen, verboten endlich ein längeres Zögern. Er entschloß sich zu einer neuen Auflage seines Verlagwerkes: „Schiller's Geisterseher,“ und ließ dasselbe, wie früher, in zwei Bändchen erscheinen.

Um diese beiden Bändchen, wie es ihr Wesen und ihre Charakterverwandtschaft fordern, den vorhandenen Ausgaben der Schiller'schen Werke so eng als möglich zu verbinden, hielt er es für zweckdienlich, sie in ihrem Außern der letzten Cotta'schen Taschenausgabe anzupassen, und wird nicht verfehlen, sie auch für die Besitzer der früher erschienenen Ausgaben herzustellen, wenn die Wünsche des Publikums seiner Bereitheit irgend entsprechen.